



# Elternbrief

2015/34

Liebe Eltern,

an der Schwelle zum neuen Jahr wünschen wir der Familie und Freunden Glück und Gesundheit. Wer glücklich ist, wird seltener krank oder schneller gesund, haben Mediziner festgestellt. Kaum Jemand sagt aber, dass wir auch Niederlagen mit negativen Emotionen brauchen, weil das Glück nicht ewig anhält. Damit es uns gut geht, sollten wir eigentlich nur das Gleichgewicht zwischen Glück und den negativen Empfindungen halten. Doch wie findet man Glück?

- Wichtig sind Kontakte zur Familie und den Freunden, die gepflegt werden.
- Aktivitäten durch Sport, Musik, geselliges Beisammensein, auch die Seele „baumeln lassen“.
- Meditationen helfen eigene Gefühle wahrzunehmen und zuzulassen, die Seele sprechen lassen, beten oder am kirchlichen Gemeindeleben teilzunehmen.
- Dankbarkeit für alles, was man selbst erleben durfte und dass man andere glücklich machen konnte.
- Geld ist wichtig für die Absicherung der Existenz, die Gier nach immer mehr jedoch ist beschwerlich und macht die Menschen eher unzufrieden und damit unglücklich.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Eltern, gesegnete Weihnachten und ein gesundes und glückliches Jahr 2016.

Ihre

Ludmila Budar

Vorsitzende des SSV



### Inhalt:

<b>Gesundheit - das Wichtigste?! - Dr. med. Jana Mark</b>	<b>1</b>
<b>25 Jahre Sorbischer Schulverein - Visionen und Mut - Ludmila Budar</b>	<b>4</b>
<b>Gaben aus dem Garten nutzen - Kindertagesstätte Crostwitz</b>	<b>7</b>
<b>Ein kleiner Inder bei den Sorben - Kindertagesstätte Ralbitz</b>	<b>8</b>
<b>Festwoche - 15 Jahre in Trägerschaft des SSV - Kindertagesstätte Malschwitz</b>	<b>10</b>
<b>Freude am Lesen wecken - Vorlesetag in den Kindertagesstätten</b>	<b>12</b>

## Gesundheit – das Wichtigste?!

Dr. med. Jana Mark

Wenn wir mal bewusst auf die Geburtstagsglückwünsche hören, dann merken wir, dass nach dem Glück – diesem undefinierbaren Gefühl und Sein – sofort der Wunsch nach Gesundheit folgt. Und meistens wird noch angefügt: das ist ja das Wichtigste!

Ob es wirklich so ist, darüber habe ich schon oft nachgedacht, wenn ich in der Praxis oder bei Hausbesuchen die ganze Vielfalt des menschlichen Seins erlebe. Und oft erscheint uns die Gesundheit wesentlich für unser Leben. Und ich erlebe auch schwerkranke Patienten, welche auf bemerkenswerte Weise ihre Begrenzung, Behinderung und Schmerzen nicht nur ertragen, sondern zufrieden und glücklich durchs Leben gehen. Und ebenso erlebe ich vermeintlich Gesunde, die unzufrieden mit allem sind.

Gesundheit für unsere Kinder – dies sollte immer Körper und Seele betreffen.

### Krankes Kind

Wie vermeide ich Krankheiten bei meinen Kindern, wie stärke ich ihre Gesundheit – Überlegungen dazu



standen im Mittelpunkt der vergangenen Elternbriefe – und zu recht. Aber selbst, wenn ich noch so fürsorglich als Mutter bin – auch mein Kind erkrankt in den ersten Lebensjahren – setzt sich auseinander mit verschiedenen Krankheiten. In den meisten Fällen werden das Erkältungen sein, Infekte des Verdauungssystems mit Durchfall und Erbrechen und Verletzungen, welche das Kind bei der Entdeckung der Welt erlebt – körperliche und seelische. Meistens kommen Kinder ohne stärkere Medikamente aus und der Arzt wird die Heilung wohl begleiten, aber es wird nicht nötig sein, dass er intensiver eingreift.

## Wann ist überhaupt ein Kind krank?

Die Antwort auf diese Frage kann nicht der Arzt selber geben. Eher wird er sich in seiner Einschätzung auch auf die Beobachtungen der El-



tern stützen:

- das Kind ist anders als sonst (zum Beispiel: es hängt den ganzen Tag an der Mutter, weint oft, ist müde, legt sich ständig hin)
- das Kind ist blass, hat Hautausschlag
- das Kind klagt über Schmerzen
- das Kind hat Fieber, Durchfall, Husten, Schnupfen, ist heiser, erbricht

## Und wann sollten wir das Kind dem Arzt vorstellen?

- wenn es noch ein Säugling ist (je jünger, desto schneller vorstellen)
- wenn es schwer krank ist
- wenn es nicht gesund wird, sich nach einer Krankheit nicht erholt.
- wenn sich die Eltern sorgen

## Was braucht aber nun ein krankes Kind?

Ich denke, es braucht vor allem Ruhe, Zuneigung und Zeit. Sachen, die in der Schnelle der heutigen Zeit oft in den Hintergrund treten und die in erster Linie durch Vater und Mutter zu verwirklichen sind. Das Kind braucht einen ruhigen Raum, nach Möglichkeit nicht zu weit entfernt von den Eltern, einen Raum mit frischer Luft, nicht zu warm, eher nach Bedarf eine Decke zum zudecken. Frische Luft – das bedeutet auch, dass sich das kranke Kind, sofern es kein Fieber hat, immer wieder für einige Minuten draußen aufhalten und geschützt vor Unterkühlung bewegen sollte.

Zuneigung heißt: dem Kind ein Buch vorlesen, ihm ein Märchen erzählen und mit ihm ein ruhiges Spiel spielen, mit ihm träumen. Es heißt aber auch trösten, ihm eine Wärmflasche auf den unruhigen Bauch legen, bei ihm sein, mit ihm fühlen, aber nicht mit ihm leiden. Wir sollten darauf achten, dass wir unsere Ängste nicht auf das Kind übertragen (das gilt auch für den Arztbesuch und notwendige Untersuchungen).

Das Kind braucht unsere Sicherheit, damit „erträgt“ es auch bittere Medizin oder Schmerzen.



Das Essen sollte reich an Vitaminen und leicht verdaulich sein. Besonders Kräutertee, Wasser und zur Abwechslung auch Saft mit Wasser verdünnt sind ratsam. Kleine, schön angerichtete Portionen locken das kranke Kind eher. Fiebert das Kind, wird es kaum Hunger haben. Trinken ist dann umso wichtiger. Ebenso muss bei Darminfektionen darauf geachtet werden, dass Fleisch, fette und blähende Speisen sowie Milchprodukte gemieden werden.

Schlaf ist ein wichtiges Heilmittel. Damit er erholsam und genesend sein kann, sollten wir Bedingungen schaffen mit einem ruhigen etwas verdunkeltem Raum, welcher nicht geheizt ist.

Es ist nicht entscheidend, wie oft wir Fieber messen – wichtiger ist

das Kind zu beobachten. Bei alledem dürfen wir auch an diesen Tagen das Kind verwöhnen.

Eigentlich brauchen kranke Kinder also nichts Besonderes, aber das, was sie immer brauchen, das jedoch verlässlich und etwas stärker.

Weitere Hilfe für einige konkrete Situationen finden Sie in folgenden Quellen:

- [www.gesundheitfuerkinder.de](http://www.gesundheitfuerkinder.de)
- [www.kinderaerzte-im-netz.de](http://www.kinderaerzte-im-netz.de)
- [www.oberlausitz-kliniken.de/Elternakademie-Veranstaltungder.169.0.html](http://www.oberlausitz-kliniken.de/Elternakademie-Veranstaltungder.169.0.html)
- Ursula Uhlenmayr, Wickel & Co, Bärenstarke Hausmittel für Kinder, Urs-Verlag

*Dr. med. Jana Mark*

*Patient fragt den Arzt: „Werde ich nach der Operation Klavier spielen können?“  
„Aber ganz gewiss.“ „Das ist gut, denn ich konnte es bisher nicht.“*

### **Fit durch den Winter**

Eltern sollten mit ihren Kindern gemeinsame Zeit verbringen. Dies ist der Schlüssel der Gesundheit für Kinder wie Eltern. Dabei ist es nicht wichtig wie lange, sondern wie.

Kinder, die sich viel bewegen, sind nicht nur körperlich fitter und ausgeglichener – sie können sich auch besser konzentrieren. Und wirkliche Abenteuer warten wohl draussen in der Natur.

Das ist auch im Winter möglich. Also Schneeanzüge anziehen und mutig hinaus! Schlitten fahren, Schneeballschlacht, auf dem Eis rutschen, sich im Schnee tollern, Schneemann oder Iglu bauen - das fördert die gesunde Entwicklung der Kinder, bringt die Familie zusammen und ist interessanter als jeder Erlebnispark.



## 25 Jahre Sorbischer Schulverein

### Visionen und Mut - Ludmila Budar

Wer hätte am 5. Januar 1991 bei der Gründung des Sorbischen Schulvereins in der Crostwitzer Schule gedacht, dass sich das „Kind“ der Friedlichen Revolution 1989/1990 zu einer der wichtigsten Säulen zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der ober- und niedersorbisch/wendischen Sprache – vom Säugling bis zu den Abiturienten, Erziehern oder Lehrern, entwickeln wird. Für den Freistaat Sachsen und das Land Brandenburg ist der SSV inzwischen unverzichtbarer und verlässlicher Partner. Ich denke insbesondere an die Vorbereitung der ersten Schulgesetze und dessen Verordnungen in der Ober- und Niederlausitz, an die Gesetze für Kindertageseinrichtungen und das Hochschulzulassungsgesetz in Sachsen, die Einbeziehung der Rechte der Sorben in Brandenburg oder an die Entstehung der Sächsischen Verfassung, insbesondere Artikel 6. Überall beteiligten sich Mitglieder des SSV mit Wissen und Fachkompetenz an Diskussionen und trugen zu einvernehmlichen Formulierungen bei.

Das größte Verdienst des SSV ist

ohne Zweifel das Konzept und die Einführung sowie die ständige Weiterentwicklung des Modellprojekts Witaj in der Lausitz seit 1998. Dieser innovative Zugang zur sorbischen Sprache mithilfe der vollständigen oder partiellen Immersion unter Bedingungen der sorbisch-deutschen Zweisprachigkeit wurde inzwischen in der Ober- und Niederlausitz sehr gut angenommen. Das Modellprojekt Witaj wurde sogar zum Vorbild für das Erlernen der tschechischen und polnischen Sprachen in den Kindertagesstätten der grenznahen Region. Als Träger von 7 sorbischen und Witaj-Kindertagesstätten haben wir einen starken Zuspruch und dadurch Wartelisten. In Ralbitz haben wir bereits vor einigen Jahren die Kapazität durch einen Anbau erweitert, und voriges Jahr wurde zusätzlich eine Aussenstelle für Krippenkinder in Schmerlitz eingerichtet. In Crostwitz haben die Hortkinder in der ehemaligen Mittelschule ihr Domizil gefunden.

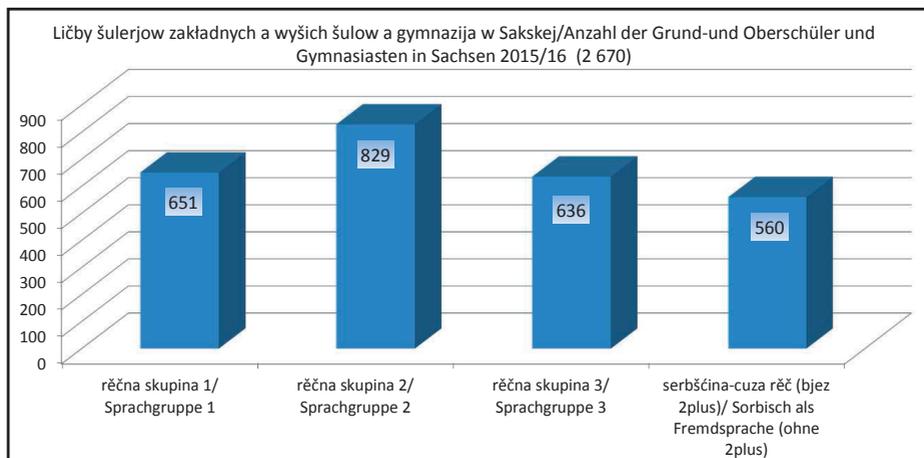
Lesen sie mehr dazu unter: [www.witaj.de](http://www.witaj.de) und [www.sorbischer-schulverein.de](http://www.sorbischer-schulverein.de).

Das Modellprojekt Witaj und die Konzeption 2plus gehören zu den modernsten Konzepten für den frühen Spracherwerb in Europa.

Die Konzeption 2plus knüpft sprachlich und methodisch an das Modellprojekt Witaj an. 2plus ist ein schulartübergreifendes Konzept für sorbische und sorbisch-deutsche Schulen in Sachsen. Diese Konzeption ist mit der Einführung neuer Schulstrukturen Anfang der 90er Jahre entstanden. Die markanteste Änderung war die Aufhebung der Unterteilung einzelner Schulklassen in A und B, da an einigen Schulen nicht mehr genügend sorbische Schüler waren. Deshalb werden Schüler mit sorbischer Muttersprache mit den Sorbisch lernenden Schülern und potentiellen Querein-

steigern in drei Sprachgruppen in einzelnen Unterrichtsfächern geteilt und in weiteren Fächern gemeinsam unterrichtet. Die Einführung der Konzeption 2plus begleitet der Sorbische Schulverein sehr kritisch, da die Rahmenbedingungen nicht immer gewährleistet werden: es geht dabei um die notwendige Ausbildung und den Einsatz von Lehrern, um Lehr- und Lernmaterial, Schülerbeförderung, die Sprachgruppenzuordnung (Sprachgruppe 1: Schüler, die Sorbisch auf muttersprachlichem Niveau beherrschen, Sprachgruppe 2: Schüler, die Sorbisch als Zweitsprachler lernen und schließlich die Sprachgruppe 3: Zweitsprachler mit basalen Sprachkompetenzen) etc.

Leider geht die Anzahl von Schülern, welche die sorbische Sprache



© Ludmila Budarjowa 2015



auf muttersprachlichem Niveau beherrschen, kontinuierlich zurück. Damit verliert sich die Authentizität des Sorbischen immer mehr. Von den insgesamt 2 670 Sorbischschülern in Sachsen lernen in der Sprachgruppe 1 nur noch 651 (24 %) Kinder und Jugendliche von der 1. bis zur 12. Schulklasse. Dieser Zustand beunruhigt den Schulverein sehr. Deshalb bemüht er sich unermüdlich um die Lösung von sehr unterschiedlichen Problemen. Lesen Sie dazu unter: [http://www.schule.sachsen.de/download/download\\_sbi/2plus\\_konzept.pdf](http://www.schule.sachsen.de/download/download_sbi/2plus_konzept.pdf); [www.sorbischer-schulverein.de](http://www.sorbischer-schulverein.de)

Die Bilanz der 25jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit des Sorbischen Schulvereins e.V. kann sich sehen lassen. Sie zeigt ganz deutlich, wie konsequent der Verein seine Vision über den frühkindlichen Spracherwerb konzipiert und diese geduldig, erfolgreich und mutig in der Praxis umsetzt, dass er sich um eine solide sorbischsprachige Bildung an den Schulen bemüht, wie erfolgreich er sich um den Erzieher- und Lehrernachwuchs sorgt, ihn in seine Arbeit einbezieht und unterstützt und wie er letztlich auf schnelle politische Entscheidungen bei auftretenden Problemen drängt. Der SSV hat sich

dabei von niemandem einschüchtern lassen.

Viele Projekte des Vereins mit sorbischen und Sorbisch lernenden Kindern, Jugendlichen, Eltern und den Senioren dienen der Stärkung des Selbstbewusstseins und des Lebenswillens der Sorben – nicht zuletzt wird dadurch das Interesse deutscher Eltern für die sorbische Sprache und damit für unser Modellprojekt Witaj geweckt. Wir stellen fest, dass der Elternwunsch nach einer soliden sorbischen Bildung im Kindergarten und in der Schule bei der deutschen und sorbischen Bevölkerung wächst. Die gegenseitige Akzeptanz und Toleranz wird tagtäglich praktiziert. Mit großem Respekt begleiten wir die verantwortungsvolle Arbeit unserer Erzieherinnen und Erzieher sowie der Lehrerkollegien. Pünktlich zum 25. Geburtstag des Sorbischen Schulvereins geben wir eine Broschüre mit einer umfangreichen Bilanz unserer Tätigkeit voller Fakten, Zahlen, Diagramme und Bilder heraus.

Für die jahrelange gute Zusammenarbeit und das Vertrauen in unsere Arbeit bedanke ich mich, liebe Eltern und Großeltern, ganz herzlich bei Ihnen.

*Ludmila Budar, Vorsitzende des SSV*

## Gaben aus dem Garten nutzen

### Sorbische Kindertagesstätte Crostwitz

In der Katechese vor Erntedank überlegten wir in der Vorschulgruppe, wofür wir Gott danken können. Die Kinder malten auf ein Blütenblatt aus gelbem Karton, wofür sie Gott dankbar sind. Aus all diesen Blütenblättern klebten wir eine Sonnenblume. Aufgemalt war ein Dankeschön für die Eltern, Tiere, den Regenbogen, das Essen und Trinken und noch viele andere Dinge.

Als die Kinder zum Erntedankfest Obst und Gemüse in ihren Körbchen mitbrachten, dankten wir Gott für alle Gaben, die wir aus seiner Hand empfangen. Danach überlegten wir, was wir aus den vielen Äpfeln und anderen Gaben tun könnten. Kuchen backen war der erste Wunsch. So bereiteten wir für den nächsten Tag alle Zutaten für den Teig vor. Die Kinder schnitten Äpfel und der Teig wurde gerührt. Schritt für Schritt wurde aus Mehl, Eiern und Butter ein Teig. Diesen belegten die Kinder mit den Apfelschnitzen. Nur noch in den Ofen und dann war es ein Schmaus.

Bei der nächsten Aktion wollten wir Kartoffelchips backen und so wurden Kartoffeln geschnipselt. Die

Kinder legten die Kartoffelscheibchen auf ein Blech und bestrichen sie mit Öl. Bald duftete es herrlich im ganzen Kindergarten. Und die Chipse waren weg wie warme Semmeln.

In Zeiten des Überangebotes in Läden ist es wichtig, dass wir die Früchte aus unseren Gärten nutzen



und verarbeiten, z. B. zu Marmelade oder Apfelmus. So sehen Kinder, was im Kuchen und anderen Produkten steckt. Man übt mit dem Kind die Arbeitsschritte, die Handhabung und die richtige Benennung der Küchengeräte. Ganz nebenbei erfüllen wir noch einen kleinen Dienst für unsere Umwelt: wir müssen keinen Apfelmus im Glas oder Becher kaufen, so wie ihn einige Kinder mit in den Kindergarten bringen.

*Daniela Čemjer, Erzieherin*

## Ein kleiner Inder bei den Sorben

Sorbische Kindertagesstätte „Dr. Jurij Młynk“ Ralbitz

Unser Kindergarten erfuhr unerwartet in den vergangenen Monaten eine eigenartige kulturelle Bereicherung. Ein kleiner Junge aus

Flugzeug überwand sie eine Distanz von 7 500 km in insgesamt 10 Stunden.

Eine große Herausforderung dies für so ein kleines Kind, der sich unversehnd in völlig anderen Verhältnissen wiederfand. Eine neue Gegend, neue Gesichter, neues Klima, neue Kultur. Er wohnte bei der Oma in Zerna und besuchte unsere Kindertagesstätte in Ralbitz. Nicht wenig staunten wir, wie selbverständlich und leicht Arian



Indien besuchte den Sommer über 7 Monate lang unsere Einrichtung. Sein Name ist Arian Manjappara.

Eigentlich wohnt die junge Familie im Südosten von Indien, an der Malabarküste, in der Stadt Kochi. Mutter Martina Manjappara, aus Zerna stammend, war schwanger und entschloss sich, ihr zweites Kind in ihrer sorbischen Heimat zu gebären. Das war der Grund des Abenteuers und deshalb begab sie sich mit ihrem dreijährigen Sohn Arian auf die lange Reise nach Deutschland. Mit dem

mit der unbekanntenen Situation umging. Die größte Überraschung war sein Sorbisch! Im entfernten Indien hat ihm seine Mutter sorbisch als Muttersprache beigebracht, so dass wir nicht den kleinsten Unterschied zu den hier in der Lausitz aufwachsenden Kindern erkennen konnten! Mit seinen drei Jahren sprach Arian tadellos sorbisch und hatte einen umfangreichen Wortschatz.

Der Alltag im Kindergarten eröffnete uns, mit welcher vorbildlichen Einstellung Kinder allgemein mit Un-

bekanntem umgehen – neugierig, offen, angstfrei, herzlich, freundlich, ehrlich. Wir erlebten ein lebendiges selbverständliches Beispiel interkulturellen Miteinanders. Die kindliche Gemeinschaft war geprägt von Respekt und Achtung und zeigte uns täglich echte Gesellschaftswerte, hinsichtlich der Angst und Skepsis, die zur Zeit verbreitet werden.

Bei den unterschiedlichsten Gelegenheiten wie z. B. beim Waldtag, machten wir uns die Unterschiede des Lebens in Indien und hier bei uns klar. Angefangen bei dem Wetter und der Natur in den Subtropen, vergleichend mit unserem Klima und unserer Vegetation. Ebenso großes Interesse weckten bei den Kindern die Kultur, die Sprache und die Bräuche Indiens.

Anfang des Sommers wurde der kleine Bruder Aris geboren, und zum Sommerfest besuchte uns dann die ganze Familie Manjappara mit ihrem Nachwuchs. Der Sommer ging vorüber, und es nahte der Augenblick des Abschieds.

Am vorletzten Tag von Arian im Kindergarten besuchte uns Mutter Martina und erzählte uns vom Familienleben in Indien. Der ganze Kindergarten hatte sich versammelt und horchte gespannt auf die frem-

den Neuigkeiten. Sogar unseren Kleinsten war es nicht zu langweilig und mit großen Augen schauten sie auf die farbenfrohen Bilder. Wir er-



fuhren von den Großeltern in Indien, Interessantes rund ums Essen, Festen und Bräuchen, und waren nicht wenig neidisch aufs Baden im Meer und Reiten auf dem Elefanten. Am Ende stellte uns die junge Mutter ihren Sari, eine besondere Festtracht, vor. Das ist ein fünfmetergroßes Stück Stoff, der geschickt in Falten gelegt und um den Körper gebunden wird.

Wir sind ein wenig traurig, aber vor allem sehr dankbar, dass wir Arian in unserer Mitte haben durften.

Inzwischen sprechen zwei kleine Kinder mit ihrer Mutter 7 500 km entfernt täglich sorbisch.

*Erzieherteam aus Rablitz*

## Festwoche - 15 Jahre in Trägerschaft des SSV Witaj-Kindertagesstätte „K wódnemu mužej“ Malschwitz

Die Wege der Kindertagesstätte „K wódnemu mužej“ waren in den letzten 15 Jahren oftmals leicht und gerade aber manchmal auch holprig und steinig. Uns Erzieherinnen, dem Elternbeirat und den Kindern lag sehr am Herzen, dieses Jubiläum zu feiern. Eine kleine Festwoche wurde organisiert.

Am Montag starteten wir mit einem Gesangsvormittag. Abends kamen einige Muttis und gemeinsam wurde eine Girlande aus Herbstzweigen für den Eingangsbereich unseres Hauses gewunden. Dienstag zeigte jedes Kind sein Können auf Roller, Fahrrad, Laufrad, Dreirad usw. Die Verkehrswacht aus Bautzen war



da und hat viele Fahrzeugen mitgebracht.

Die Hummel Hana vom Sorbischen Volkstheater Bautzen besuchte uns am Mittwoch und suchte einen Freund bei uns, den sie auch fand. Ein großes Ereignis für die Kinder war am Mittwochabend der gemeinsame Zeltaufbau mit ihren Eltern. „So ein großes Zelt, nur für uns“, staunte Moritz.

Am Donnerstag zur „Generalprobe“ schickte Petrus noch einmal viele Regenwolken zu uns aber am Nachmittag zum „Tag der offenen Tür“ waren sie wieder verschwunden. Eine Bilddokumentation über die 15 Jahre der Kita in Trägerschaft des SSV konnte im Gemeindeaufgang



angeschaut werden. Auch die neue Garderobe und der umgestaltete Schlafraum waren für die Besucher geöffnet, die Grundschule Baruth stellte sich vor und der Elternbeirat beantwortete Fragen.

Am Freitag, den 09.10.2015 wuchs die Spannung von Stunde zu Stunde. Nach dem Mittagsschlaf beobachteten die Kinder, wie die Kletterwand aufgestellt und die Hüpfburg aufgeblasen wurde. Die Feuerwehr von Malschwitz fuhr ein und viele Gäste kamen.

In einem kleinen Programm im Festzelt zeigten die Krippen-, Kita- und Hortkinder, wieviel sorbische und deutsche Lieder und Gedichte sie schon kennen. Dafür bekamen sie viel Applaus.

Eine riesige Überraschung war für uns alle die selbstgebackene Ge-



burtstagstorte von den Eltern.

Nach dem Clown Ferdinand für uns gezaubert und einiges verzaubert hatte, konnten die Kinder ihrem Bewegungsdrang freien Lauf geben und die aufgebauten Attraktionen ausprobieren und in Beschlag nehmen. Für das leibliche Wohl war mit selbstgebackenem Kuchen, Kaffee und später mit leckerem Abendbrot gesorgt. „Karlis Disko“ aus Luppä übernahm die musikalische Umrahmung. Es wurde viel gelacht und erzählt. Mit einem bunten Feuerwerk endete unsere Festwoche.

Vielen Dank allen fleißigen Helfern. Die lachenden Gesichter und müden, aber zufriedenen Kinder am Abend waren für uns das schönste Geschenk.

*Erzieherinnenteam der Kita*

## Freude am Lesen wecken

### Vorlesetag in den Kindertagesstätten

An jedem dritten Novemberfreitag wird alljährlich in ganz Deutschland ein Vorlesetag durchgeführt. Mütter, Väter, Großeltern oder andere gehen in Kindertagesstätten und lesen Kindern Geschichten oder Märchen vor. Die Aktion soll das Interesse am Lesen bei den Kindern wecken. Auch Prominente oder Politiker können auf diese Weise zeigen, wie wichtig und schön das Vorlesen ist.

Dieses Jahr öffneten sich in Crostwitz, Ralbitz, Ostro und Malschwitz die Türen der Kindertagesstätten und es wurden Freiwillige begrüßt, die Kindern aus ihren Lieblingsbüchern vorlasen.

In Crostwitz besuchte die Kleinsten in der Krippe die ehemalige Kollegin Jadwiga Wesche, die das von



ihr übersetztes Buch „Moje najlubše powědančka“ vorstellte. Die Mitarbeiterin des Sorbischen Rundfunks Bettina Wenderoth las den beiden Mittelgruppen vor. Die größten Kindergartenkinder lauschten der Logopädin Maria Matzke. Im Hort begrüßten die Kinder Regina Scholze in ihrer sorbischen Tracht, die sie täglich trägt und Johannes Relke.

Nach Ostro kam Katarina Jurk und las den Kindern die Geschichte vom Heiligen Martin vor.

In Ralbitz waren gleich sechs Eltern vertreten. Helena Jatzwauk las aus dem neuen Buch „Kupjel poľna rybičkow“, Stefan Schmidt hatte das Buch „Dyrdomdej na wsy“ mit, Claudia Dittrich stellte den Kindern das



Märchen „Žabjacy kral“ vor und die Erzieherin Felizitas Krahl las ihren Krippenkindern vor. In den Hort kamen Diana Frytsche-Grimmig, Stefan Paschke und David Statnik.

Der Malschwitzer Kindergarten lud sich Frau Pinkau ein, deren Enkel vor 15 Jahren das erste Witaj-Kind im selben Kindergarten war. Die Vorleserin war sich unsicher über die Sorbischkenntnisse der Kinder. Daher suchte sie das neue sorbische Kinderbuch mit Tiergeschichten aus. Kurze Geschichten, bekannte Wörter, dass wird klappen, meinten die Erzieherinnen. Wie staunte sie, als ihr Janes, ohne Akzent, antwortete: „Jedna bruna wowca, jedyn čorna wowca und štyri eh běla wowca.“



Die Kinder lauschten und folgten gespannt auf verschiedene interessante Geschichten. Sicherlich haben sie zu Hause davon erzählt und vielleicht nehmen sie wieder öfters ein Buch aus dem Regal zum Schauen,



Lesen oder Vorlesen.

Wir danken allen freiwilligen Vorlesern für die gelungenen Stunden. Gern können sich Familienmitglieder oder andere für den nächsten November für einen Besuch im Kindergarten vormerken lassen..

Studien zeigen, dass das Vorlesen einen sehr positiven Einfluss auf die Entwicklung der Kinder hat. Kinder, denen regelmäßig vorgelesen wird, haben einen deutlich größeren Wortschatz als Gleichaltrige ohne Vorleseerfahrung, sie haben im Durchschnitt bessere Noten und später selbst mehr Freude am Lesen und am Umgang mit Texten. In etwa jeder dritten Familie in Deutschland wird Kindern zu selten oder überhaupt nicht vorgelesen.

[vorlesetag\(at\)stiftunglesen.com](mailto:vorlesetag(at)stiftunglesen.com)